



Anno 1758. Sonnabends den 14 October. No. 121.

Berlin, vom 10 Octob.

Den 3ten dieses Monats hat allhier der Hoch- wohlgebohrne Herr, Herr Friedrich Wilhelm, Reichsfreyherr von Zobel auf Eibelfstadt, Ritter des Hoch- und Deutschmeisterischen Ordens Commandeur von Männerstadt, Cammerherr Sr. Churfürstl. Durchl. von Cöln, würklicher Geheimerrath Sr. Hochfürstl. Gnaden, des Fürsten-Bischofs von Bamberg und Würzburg Oberster von Dero Leibgarde der Trabanten, und Hussaren, auch Oberster und Commandeur von Sr. Hochfürstl. Durchl. des Hrn. Marg- grafen von Brandenburg, Bayreuth Curagi-

erregimente in Diensten des Fränkischen Grenz- fes, an einem Schlagflusse im 54ten Jahre Sei- nes Alters, das Zeitliche gesegnet, und den 6ten darauf ist dessen verblichener Körper in der hie- sigen Garnisonkirche beigesetzt worden.

Die letztgemeldete Bewegung, welche Se. Königl. Majestät gegen die Oesterreichische Ar- mee vorgenommen, hat so viel gewirkt, daß der Feldmarschall Daun sich genöthiget gesehen, den 6ten dieses Monats sein vortheilhaftes und inattaquables Lager, bey Stolpe zu verlas- sen, und sich bis Neustadt zu retiriren.

Den 4ten dieses hat ein von Eettin aus un-

ter dem Capitain von Lehwald, und dem Lieutenant du Fay, detachirtes Commando von Hussaren und Infanterie, die Stadt Loiz, jenseit der Pene in Schwedisch-Pommern, eingenommen, und die Schwedische Garnison, so aus 1 Lieutenant, 4 Unterofficiers, 1 Tambour, und 60 Mann bestanden, zu Krieger's Gefangenen gemacht. Man hat auch dort ein Magazin gefunden, und 60 Pferde erbeutet. Die Schweden haben hierauf die Stadt Anclam auf das enlygste verlassen, und sich nach Greifswalde retirirt.

Warschau, den 7 October.

Den 2. dieses als an dem zur Eröffnung des Reichstages bestimmten Tage, begaben sich Se. Majest. der König, nebst denen Senateurs und vornehmsten Ministern, wie auch alle Landboten, deren Anzahl sich vor diesesmal auf 143 beläuft, in die Collegiatkirche zu St. Johannis, um der gewöhnlichen Andacht daselbst beizuwohnen. Der Erzbischof von Kemberg Herr Lubiencki, administrirten das Hoheamt, der Official von Warschau aber, Herr Turski, hielt die gewöhnliche Reichstagspredigt, und ermahnete die sämtlichen Herrn Landboten, zur Eintracht und Uebereinstimmung. Hierauf erhoben sich Se. Majest. in das Königl. Schloß, auf den Senatoren-saal, und ertheilten dem vorigen Reichstagsmarschalle, Herrn Massalski die Erlaubniß, die Sessiones zu eröffnen, und zur Wahl eines neuen Marschalls zu schreiten. Ob nun zwar den ersten Tag die Deliberationes fruchtlos abliefen, so wurde doch den Tag darauf, der Kraczn Poronny Herr Malachowski von allen einmüthig dazu erwählt, und legte darauf den Eyd der Treue in die Hände des vorigen Herrn Marschalls ab.

Den 5. erschien der Hof wegen des Wahl-tages, und heute wegen des Geburtstages Sr. Majest. des Königes, in der größten Gala, und legte seine allerunterthänigste Glückwünsche dieserwegen ab. Wie denn auch beyde frohe Tage durch 50 Canonenschüsse

allen getreuen Unterthanen kund gemacht wurden.

Nieder-Elbe, vom 4 Octob.

Einige Briefe aus Münster vom 29ten September versichern, daß sich der Königl. Pohlische Prinz Koberius, mit einer Anzahl von Sachsen, und Franzosen, bey Lippstadt befindet, welcher Ort die 3 Regimenter, Wangenheim, Hardenberg, und Bückeburg, zur Besatzung habe.

Aus dem Hannöberischen, vom 1 October.

Man versichert, daß die Französische Armee, unter dem Marschall von Contades, durch ihre verschiedenen Bewegungen nichts anders suche, als sich ruhige Winterquartiere zu verschaffen; da hingegen Se. Durchl. der Herzog Ferdinand von Braunschweig, fest entschlossen blieben, Dero unterhabende Truppen so lange an der Spitze zu lassen, als die Franzosen daselbst stünden, und wenn auch solches bis Weynachten dauern sollte.

Cassel, vom 28 Sept.

Seit gestern stehen die unter dem Prinzen von Soubis, und dem General Oberg befindliche Armeen nur eine Stunde von einander. Der Prinz von Hsenburg hat letztere gestern sehr verstärkt, und man schäzet sie gegenwärtig auf 20000 Mann.

Cassel, vom 29 Septemb

So bald die Franzosen vernommen hatten, daß der Prinz von Hsenburg, den 25ten dieses Monats bey Holzmünden über die Weser gegangen war, um sich mit dem General von Oberg zu vereinigen, haben sie Göttingen, Moringen, Nörden und Münden verlassen, um die Gegend von Cassel zu gewinnen, woselbst sie den Krakenberg, in der Nähe der Stadt besetzten. Diese Stellung ist vortheilhaft vor den Feind, und ist demselben sehr schwer beizukommen. Indessen näherte sich der General von Oberg den 26ten besagten Krakenberg mit den Vortruppen, woselbst er 70 Mann von dem Fiskerischen Corps, und 2 Officiers, nebst verschiedenen Maulthierern, und Bagage, aufheben ließ.

Er nahm sein Lager eine Stunde von Cassel zu Ober Belmer, und erwartete den 27ten den Prinzen von Osenburg welcher auch des Abends mit seinem Corps eintraf. Seit dem ist nichts erhebliches vorgefallen. Daß aber die Allirte Generalität wichtige Absichten zum Augenmerk haben müsse, läßt sich aus verschiedenen Veranstellungen schliessen, wovon man den Ausgang erwarten muß.

Whitehall vom 18 Sept.

Verwichenen Sonnabend in der Nacht langte ein Expresser mit nachstehenden Briefen von dem Lord Howe und dem Generallieutenant Bligh an den Staatssecretair Pitt, welche vom Bord des Essex, aus St. Cas Bay, an der Küste von Bretagne, vom 12ten Sept datirt waren, alhier an:

Mein Herr!

In meinem letzten Schreiben vom 7ten habe ich die Ehre gehabt, Ihnen von dem Ausbruche der Flotte von St. Lunaire nach der hiesigen Bay Nachricht zu geben. Als man auf Verlangen des Generallieutenants welcher gestern morgen mit den Troupen an dem dortigen Ufer angekommen war, mit dem Einschiffen den Anfang gemacht hatte, so wurde die Avantgarde ohne sonderliche Hinderniß von Seiten des Feindes an Bord gebracht. Als aber der Feind unser Hintertreffen angriff, so wurden die Capitains Rowley, Maplesden, Paston und Elphinstone, (welche unter dem Capitain Duff die verschiedenen Divisionen commandirten,) da sie eben im Begriff waren, sich mit den Grenadiers einzuschiffen, zu Gefangenen gemacht. Da mein Zeugniß von dem ausnehmend heroischen Betragen gedachter Capitains, und des Capitains Duff, durch den Bericht der Officiers der bey dieser Expedition befindlichen Landtruppen bestätigt wird; so kan ich nicht umhin, dessen Erwähnung zu thun. Die übrigen nähern Umstände von unserm Verlust, so wie an Officiers und zu den Kriegeschiffen gehörigen Mannschaft gelitten haben, sind in der beigefügten Liste enthalten. Weil ich es nicht vor rathsam

sand, die Flotte bey der jetzigen Jahreszeit in dieser Gegend der Küste so lange verweilen und Unter weissen zu lassen, bis man die benöthigten Bedürfnisse an Bord genommen, und die Troupen wieder in gehörigen Stand gesetzt hätte; so bin ich nunmehr, mit Genehmigung des Generallieutenants, im Begriff, nach einem solchen Hafen zurück zu kehren, wo ich diese Absichten am süglichsten werde erreichen können. Ich bin &c. Howe.

Nachschrift. Se. Königl. Hoheit, welche bey der Einschiffung gegenwärtig zu seyn beliebt haben, befinden sich bey fortwährender vollkommenen Gesundheit.

Liste der getödteten und verwundeten 21 Seeofficiers und Gemeinen, bey der Wieder-Einschiffung der Troupen von der Bay St.

Cas, vom 11. Sept. 1758.

Nahmen getödtete verwund. oder Seeleute der Schiffe gefangne Offic. Todte Verw. Essex " " " " 1 1

Rochester. Hr. Commerville, 2ter Lieutenant todt.

" " " " " " 7 12

Portlan. Capt. Maplesden gefang.

Hr. Emsay, verwundet.

Montagne. Capt. Rowley, leicht verwundet u. gefangen. 2

Jason. Capt. Paston, gefangen. 1

Salamander. Capt. Elphinston, gefang.

Speedwell. " " " " " " 2

Uebershaupt 8 Seeleute todt, u. 17 verwundet.

Am Bord des Essex den 13 Sept. 1758.

Mein Herr!

In meinem letzten Schreiben habe ich erwähnt, daß es wegen der Sicherheit der Flotte nöthig gewesen sey, nach St. Cas zu gehen, indem wir gezwungen waren, die Bay von St. Lunaire zu verlassen, von dannen wir uns wieder einschiffen, aus Furcht, von dem Winde, welcher heftig gegen das Ufer bließ, auf die Steinklippen geworffen zu werden. Wir marschirten demnach den 9ten nach St. Gilban, und den 10ten nach Martignon, um unsere Flotte aufzusuchen, wel-

che bey der Bay von St. Cas lag, um sich mit Bedürfnissen zu versehen. Denselben Abend erhielt ich Kundschafft, daß sich 12 Bataillons Infanterie und 2 Escadrons Cavallerie zu Lande befanden, welche ihren March gegen uns richteten, und von Brest kommen sollten. Nachdem ich die Staabs-Officiers über diesen Vorfall um Rath gefragt hatte, so hielten dieselbe für das rathsamste, nach St. Cas zurück zu geben. Ich sendete darauf sofort einen Officier an den Commodore ab, um ihm wissen zu lassen, daß er die Flotte beordern möchte, in einer Bay, welche er für die bequemste hielt, uns an Bord zu nehmen, einzulauffen, und wir marschirten den 11ten um 4 Uhr des Morgens nach St. Cas Bay, woselbst die Flotte angelandet war, und ihre Boote schon in Bereitschaft hielten, uns aufzunehmen. Sobald die Troupen angekommen waren, marschirten sie gleich in die Boote. Nachdem das Einschiffen eine Stunde gedauert hatte, so sahen wir den Feind auf den umliegenden Anhöhen zum Vorschein kommen, u. gleich darauf fieng derselbe aus seinen Kanonen zu feuern an. Er wagte es aber nicht von den Anhöhen herunter zu kommen, als bis fast alle Troupen eingeschiffet waren, die Grenadiers ausgenommen, die das Hinterkreuzen von dem Corps ausmachten, welches gegen die Feinde angerückt war, um sich ihrer Annäherung zu widersetzen, und sich sehr herzhast und entschlossen bezeugten, bis sie sich endlich wegen der Ueberlegenheit des Feindes zu weichen, und sich nach dem Ufer zu ziehen, genöthiget sahen bis die Boote herannahen und sie einnehmen konnten, wobey sie durch das feindliche Feuer viel litten. Wir haben einige Officiers und Gemeine verlohren, welches in solchen Fällen nothwendig erfolgen muß, da der Feind eine doppelte Landung oder Einschiffung zu verhindern sucht. Wir zehlen an Todten, Ertrunkenen und in die Gefangenschaft gerathenen zwischen 6 bis 700 Mann. Die Liste der Officiers habe ich hier beygefügt. Ich besorge, daß sich der General Drury mit unter den Todten befinden

wird, weil er nicht auf der Liste steht, die mir der Herzog von Aliguillon zugeschickt hat. Der Lord Friedrich Cavendish ist unter den Gefangenen, und befindet sich wohl. Die Zahl der vermißten oder getödteten Officiers beläuft sich ohngefehr auf zehn, deren Angelegenheiten ich, zufolge Ihres Schreibens, besorgen werde. Ich muß einem jeden Regimente die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß es seiner Pflicht ein Gnüge gethan hat, ohne jedoch meines Vetterns Enkels, des Lieutenant's St. George, vorzüglich zu gedenken, um keinem Regimente zu nahe zu treten. Der Oberstlieutenant Wilkinson, v. des Lord Robert Manners Regiment, ist geblieben. Ich thue hier blos nachmentliche Erwähnung der Majors, nach ihrem Range, die sich sämtlich tapfer verhalten haben, nämlich: Der Major Preston von des General Cornwallis Regiment; der Major Daulhac, von des Lord Carl Hays Regimente, welcher bey den unter seinem Commando stehenden Grenadiers Major war, und sich sehr wohl verhielt; und der Major Remington von des Lord Robert Manners Regimente. Gegenwärtig ist der Zustand der Troupen so beschaffen, daß es nothwendig ist, sie nach Engelland zurück kommen zu lassen. Ich bin ic.

Thomas Bligh.

Nachschrift. Eben erhalte ich ein Schreiben von dem Herzog von Aliguillon, mit dem Berichte, daß sich die Anzahl der Gefangenen auf 3 bis 400 Mann beläuft.

Nach der dem vorstehenden Schreiben beygefügten Liste sind 24 Officiers zu Kriegsgefangenen gemacht, und 11 Officiers getödtet worden.

London vom 21 Sept.

Auszug aus einem Briefe eines Officiers, welcher sich bey der gegen die Französischen Küsten gerichteten Expedition befindet.

Den Tag nach dem Abgange meines letzten Schreibens segelten wir von St. Helena längst dem Canal, bis den 3 Sept. da wir zu der Flotte stießen, die ihren Lauf gerade auf die Franz

jösische Küste richtete, welche uns damals vor den Augen lag. Wir legten uns noch denselben Abend in der Bay von St. Lunaire, auf der Küste von Bretagne, ohngefähr 5 Meilen westwärts von St. Malo, vor Anker.

Den 4ten Sept. Fast der ganze Tag wurde mit der Ausföhrung der Troupen zugebracht, wobey wir nur etwa acht Mann verlohren, welche ins Wasser fielen, wir trafen nicht die geringste Hinderniß an, und wir marschirten sofort auf eine Anhöhe, ohngefähr auf eine halbe Meile von der Wasserseite, woselbst wir uns lagerten. In der Nacht wurde ich auf die Piquetwache geschickt, welche aus 50 Mann, nebst dazu gehörigen Officiers besteht, und sich zu Verhütung eines schleunigen Ueberfalls eine halbe Meile vom Lager zu stellen, auch die ganze Nacht hindurch unter dem Gewehr zu bleiben pflegt. Wir tödteten verschiedene von den Feinden, und nahmen einige derselben gefangen, welche unsere Stellung und Anzahl auskundschaften sollten. Noch wußte man nicht bey allen Corps, daß St. Malo der Ort wäre, auf welchen unser Angriff gerichtet werden sollte.

Den 5ten. Der Commodore stieg mit dem Prinzen ans Land. Sie begleiteten die Generals nach einem 3 Meilen von St. Malo gelegenen Dorfe, um den Platz in Augenschein zu nehmen. Sie wurden von den feindlichen Kanonen sehr beunruhiget, und ein Schuß traf anderthalb Ellen weit von dem Prinzen. Des Abends kam Herr Wilhelm Boothby im Lager zurück. Es war derselbe mit einem Detachement von 500 Grenadiers ausgeschildt worden, alle im Bezirk von einer Meile an der äussern Seite des Hafens von St. Malo liegenden Schiffe in Brand zu stecken, welches an 13 dergleichen Schiffen vollzogen wurde.

Den 6ten fiel nichts merkwürdiges vor. Der ganze Tag wurde mit Kriegsberathschlagungen zugebracht, in welchen der Commodore den General versicherte, daß es ihm unmöglich sey, ihm bey der Bombardirung der Stadt Beystand zu leisten, ohne den Verlust

aller Kriegsschiffe zu wagen; welches dem Anschein nach der gefährlichen Lage dieses Hafens, der aus einer ganzen Kette von Steinklippen besteht, bemessen war: worauf einmüthig beschlossen wurde, St. Malo nicht anzugreifen. Der Commodore behauptete ferner gegen den General, daß es nicht sicher sey, die Troupen an eben dem Orte, wo sie ans Land gestiegen wären, wieder einzuschiffen, welches uns in die Nothwendigkeit versetzte, noch 11 Meilen weiter nach einem zur Einschiffung bequemen Plage zu marschiren.

Den 7ten. Des Morgens setzte sich die ganze Armee in Marsch. Wir wurden häufig von kleinen feindlichen Parteyen beunruhiget, welche aus dem Gehölze auf uns feuerten, zehn Mann von uns erlegten und 2 Officiers verwundeten. Um 6 Uhr des Abends machten wir Halte und lagerten uns eine Meile von dem Dorfe St. Briac, bey welchem ein Fluß lag, den wir den folgenden Tag passiren mußten. Der Feind bemühte sich in der Nacht uns durch öftere Beunruhigung unsers Lagers beschwerlich zu fallen, wie er sich denn auch auf der andern Seite des Flusses in Parteyen, welche in Schlachtordnung gestellet waren, sehen ließ, jedoch ohne uns Schaden zuzufügen.

Den 8ten. Die ganze Armee zog über den Fluß, und man sahe alles ohne Unterscheid mitten durch selbigen waden. Während unsers Uebergangs feuerte der Feind sehr lebhaft auf uns, worauf der General jemanden an denselben abschickte und ihm wissen ließ, daß wenn das Feuer nicht nachbleiben würde, alle Dörfer, durch welche wir marschiren mußten, in die Asche gelegt werden sollten. Der Abgeschickte kam aber mit keiner Antwort zurück, weshalb der Befehl gegeben wurde, alle Dörfer auf die wir zustossen würden, in Brand zu stecken. Wir verlohren diesen Tag 10 Mann nebst einem Officier, und 2 Officiers wurden verwundet. Des Abends lagerten wir uns sehr zeitig, und blieben die ganze Nacht durch ganz ruhig.

Den 9ten. Traten wir den Marsch an. Um

11 Uhr wurden unsere Vortruppen von 5 Compagnien französischer regulirter Wölfer angegriffen, welche aber nur einmal feuerten. Zweyhundert davon wurden getödtet und verwundet; alle die übrigen nahmen die Flucht. Um 2 Uhr marschirten wir durch eine Stadt Matigeon, ohne die geringste Belästigung, und lagerten uns eine halbe Meile weit davon. Wir verlohren diesen Tag ohngefähr 30 Mann. Eilf davon wurden gefangen, von welchen einer die Flucht nahm, und uns die Nachricht brachte, daß man seine Cameraden auf eine barbarische Art ermordet hätte. Um 10 Uhr des Abends wurde ein französischer Dragoner von unserer Piquetwache gefangen genommen, welchem ein Bekenntniß von der Stärke der Feinde, unter der Drohung, daß man ihn widrigenfalls sofort ums Leben bringen würde, abgedrungen wurde. Er berichtete uns, daß 11 Infanterie und 5 Cavallerieregimenter, mit 10 Canonen und 2 Mörsern, 3 Meilen von unserm Lager stünden, und beschloßen hätten, uns den folgenden Morgen ein Treffen zu liefern. Da unser General nicht für rathsam hielt, den Feind, der uns so sehr überlegen war, abzuwarten; so gab uns derselbe die Ordre, die ganze Nacht unter den Waffen zu bleiben, und sobald der Tag anbrechen würde, den Weg nach der Wasserseite anzutreten, wo die Schiffe zu unserm Empfang in Bereitschaft stehen würden. Obgleich die Franzosen vor uns stunden, so konnten wir doch in ihrem Lager Marsch schlagen hören, und da mittlerweile einige Deserteurs zu uns kamen, so vernahmen wir von selbigen, daß die Feinde die Absicht hätten, sich zwischen uns und der Wasserseite zu stellen, und uns auf solche Art den Zurückzug abzuschneiden; welches sie gewiß gethan haben würden, wenn ihnen nicht die Fortbringung ihrer Kanonen durch die äußerst unbequemen Wege bis auf den Morgen zu schaffen gemacht hätte.

Mit anbrechenden Tage setzten wir uns in Bewegung und thaten einen starken Marsch nach der Wasserseite. Während dieser ganzen

Zeit waren uns die Franzosen auf dem Nacken, und indem wir uns unsern Booten näherten, erschien ihre ganze Armee, worauf eine fürchterliche Kanonade erfolgte, da inzwischen ihre Infanterie mit der möglichsten Eilfertigkeit anrückte, um uns mit ihrem Gewehr erreichen zu können. Zugleicher Zeit verdoppelten wir unsern Fleiß, die Boote zu erreichen, in welchen verschiedene getödtet und verwundet wurden. Die Englischen Gardes und die Grenadiers wurden beordert das Ufer zu besetzen, um unsern Zurückzug zu bedecken, und ein Blutbad zu verhüten, welches wir hätten gewärtigen, und bey einem nackten Zurückzuge ohne das geringste grobe Geschütz zu haben, befürchten müssen. Unterdessen war alles was sich in den Booten befand, imgleichen die ganze französische Infanterie, und die Mannschafft, so die Boote nicht erreichen konnte, (außer den Englischen Gardes und den Grenadiers) mit einander in ein Handgemenge gerathen. Ein erschreckliches Feuer dauerte von beyden Seiten bey dritthalb Stunden fort. Endlich wichen die Englischen Gardes. Die Grenadiers folgten ihnen, und da in einem feindlichen Lande kein Ort der Zuflucht vorhanden war, so warffen sich die meisten von ihnen ins Wasser und bestreben sich bis an die Schiffe zu schwimmen. Einige wurden im Wasser getödtet, andere aber, die nicht schwimmen konnten, ertrunken. Mit einem mahl hörte das Feuern auf, die Franzosen riefen Victorie auf dem Schlachtfelde und sangen unmittelbar darauf den gewöhnlichen Lobgesang.

Unser Verlust bey diesem Gefechte beläuft sich auf 700 Mann und 45 Officiers, an Todten und Verwundeten. Fünfzehn Officiers blieben auf dem Plage, worunter sich der General Drury, die Obersten Griffin und Wilkison, nebst dem Hrn. Johann Armitage, einem Freyswilligen befanden. Verschiedene der Verwundeten sind so gefährlich an ihren Gliedern zerstückelt worden, daß an ihrem aufkommen gezweifelt wird. Der General Drury wurde

im Wasser getödtet, als er die Flucht nehmen wollte. Herr Wilhelm Boothby, welcher das zweyte Commando bey den Grenadiers hatte, schwamm in seinen Kleidern bey 2 Meilen weit bis an die Schiffe, welches auch von einem Capitain von unserm Regimente geschah. Im Anfang, des Gefechts weigerten sich die Franzosen Quartier zu geben, wodurch die Ueberwundenen in die grausame Nothwendigkeit gesetzt wurden, ins Wasser zu springen; da sie aber merkten, daß der Sieg auf ihrer Seite ausfiel, so schonten sie verschiedene Personen, weshalb sie gegenwärtig manche Officiers von Range, als den Lord Cavendish &c. in ihrer Gefangenschaft haben.

Den 10ten und 11ten. Tagen wir vor Anker. Wir schickten eine Flagge ans Land um Waffenstillstand anzuhalten, und erhielten die Erlaubniß unsere Todten zu begraben.

Den 12ten. Giengen wir unter Seegel und waren genöthigt wegen widrigen Windes in Plymouth einzulauffen. Ich höre aber, daß wir mit dem nächsten günstigen Winde nach der Insel Wight zurückkehren sollen, um daselbst mit Mondirungen versehen und gemustert zu werden, alsdenn aber in die Winterquartiere zu gehen.

Es sind 4 Capitains von den Kriegeschiffen gefangen worden, nämlich die Herren Nowley, Maplestone, Elphinstone und Paston. Sie kamen an das Land um die Einschiffung der Truppen zu beschleunigen.

London, vom 21 Sept.

Man siehet hier nunmehr folgende umständliche Liste von dem Verlust welchen wir in der Affaire von Et. Caß gehabt.

Officiers sind geb.ieben und gefangen	37
Unterofficiers	15
Gemeine Soldaten von der Garde	158
Gemeine von der Grenadiergarde	124
Gemeine von andern Regimentern	453
Seeofficiers	5
Seeleute	30

Summa 822

Bayreuth vom 18 Sept.

Die Reichstrouppen desertiren zu 20 bis 30 Mann auf einmal, und geben vor, daß es bey der Armee gar zu sehr an Lebensmitteln manngelt.

Haag, den 30 Sept.

Privatbriefe von London melden, daß der General Bligh, welcher bey der letzten Expedition in Niederbretagne commandiret hat, in Ungnade gefallen sey, und daß der Lord Howe in wenig Tagen wiederum nach der Französischen Küste gewiß unter Segel gehen würde. Vor wenig Tagen ist der am Königl. Preussischen Hofe gestandene Gesandte unserer Republik, Herr Graf von Gronsfeld, hier angelanget.

Lippstadt, den 3 October.

Weil am verwichenen Freytag die bisher bey Ham gestandene leichte Trouppen, unter dem Marschall de Camp, Grafen von Chabo, sich nach Soest gezogen hatten, und denn das Sächsishe Corps, unter des Prinzen Raver von Pohlen Commando, zu gleicher Zeit aus dem Lager bey Werl in das bey Soest eingerückt war; so ließen sich Sonnabends bereits die Vortruppen davon in hiesiger Gegend sehen, das ganze Corps aber bezog ein zwischen Anröchte, und Erwitte, 2 Stunden von hier, abgestochenes Lager. Den Sonntag über waren unsere Felder mit Französischen Hussaren wie besäet, die sich, ohne, daß beyderseits jemand getödtet wurde, beständig mit unsern Bückeburgischen Carabiniers, und Jägern, herum schossen. Gestern, frühe, ließen sich die Hussaren ganz nahe vor unseren Thoren wieder sehen, wurden aber durch einige Salven aus den Canonen bald über die Grenzen gewiesen. Während dem brach ihr ganzes Lager bey Anröchte auf, und zog sich nach Bühren, um der Prinz Soubis'schen Armee zu Hülfe zu eilen, welche noch rechter Hand bey Cassel steht, so wie die Allirten linker Hand die Stadt wie eingeschlossen halten. Man schätzt das ganze Französische Corps,

welches von der Contabischen Armee der Soubisfischen zu Hülfe bestimmt ist, 10000 Mann stark. Vorigen Freytag ist auch ein hitziger Scharmügel, zwischen einem sehr starken Corps Französischer Truppen, und einem unter des Herzogs von Hollstein stehenden Commando detachirten Corps Allirter Truppen, ohnweit Lühnen vorgefallen, wobei erstere viel Volk verlohren, und bis an Lühnen zurückgetrieben wurden.

Petersburg, vom 28 August.

Ihro Majestät die Kaiserin, hat noch keinen Gesandten ernennet, welcher den Großsultan, zur Throngelangung Glück wünschen soll. Man fängt beynähe zu zweifeln an, daß man einen Gesandten an denselben absenden werde, in Betrachtung des eben nicht so guten Verständnisses, welches seit einiger Zeit zwischen unsern

Hofe und der Ottomannischen Pforte herrschet. Der an hiesigen Hofe befindliche Dänische Gesandte, Graf von Osten, hat eine Vorstellung überreicht, darinnen er sich über die Ankunft der vereinigten Rußischen und Schwedischen Flotte vor Coppenhagen, sehr lebhaft, beschweret, und zugleich darinnen vorstellt, daß durch deren Stellung die Handlung und die Schiffarth, der Unterthanen seines Königes, gestört werden. Man will wissen, daß unser Hof darauf zur Antwort ertheilet habe: wie dessen Meinung niemals wäre, dem Dänischen Hofe einigen Argwohn zu verursachen. Es hat sich der Admiral Nischowschhof, hierinnen verziehen, und seine Befehle überschritten. Man hat ihm auch bereits andere Befehle überschicket, die ganz und gar mit seiner Aufführung nicht übereinkommen.

Der nach Art Christoph von Hellwig wohleingerichtete 100jährige Haus-Calender, worinnen anzutreffen: 1) Ein gründlicher Unterricht von dem Calender-Wesen der Planeten, Aspecten, Gewitter und andern dahin gehörigen Sachen. 2) Eine Beschreibung der zwölf himmlischen Zeichen, und deren 36 Bilder-Gestalt, ingleichen derer Metallen und Mineralien, wie solche unter die Planeten gerechnet werden. 3) Monats-Tabellen, was das ganze Jahr hindurch im Hauswesen in acht zu nehmen, nebst den besten Anmerkungen sowohl alter als neuer Schriftsteller. 4) Von der Blüthe und Sammlung der Kräuter bey jedem Monath. 5) Ein Roß, Vieh, Bienen, und Traum-Buch. Vierthe und verbesserte Auflage, a 7 sgr.

Natürlicher Geheimnisse entdeckte Grufft oder: Gewisse, auch durch viele und oftmalige Versuche bewährte Künste die Landgüter merklich zu verbessern, den Ackermann reich zu machen, und zu allem Ueberfluß zu verhelfen, mit Anmerkungen und Erläuterungen ehemals herausgegeben von D. C. W. v. G. Siebende mit einen Zusaße vermehrte Auflage. 12 sgl.

Es sollen einige dem verstorbenen Herrn Hauptmann von Kannacher Alt. Krenigen Regiments zugehörige Sachen, bestehend in einem Officier-Gezelt, Kleidungen, Leinen und Meubles, denen Meißbiethenden gegen baare Bezahlung öffentlich verkauft werden, und können sich die Liebhaber den 19ten Octobr. a. e. Morgens um 9 Uhr auf der Rickels-Casse in des Herrn Buchwalbs Hause zu diesem Ende einfinden,

Heute wird auf dem hiesigen Königl. Preussischen generalprivilegirten Schuchtschen Schauplatz ein aus dem Französischen des Herrn Jolly übersetztes Lustspiel aufgeführt werden, genannt: La Femme jalouse. die eifersüchtige Ehefrau, in Versen und 3 Aufzügen. Hierauf folgt ein Ballet und ein Nachspiel.

Diese Zeitungen werden wöchentlich dreyimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends zu Breslau in der Johann Jacob Kornischen Buchhandlung am Ringe, in dem von Giesfischen Hause, ausgegeben, und sind auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.